

## Auftaktveranstaltung zur Fortschreibung des Freiraumentwicklungskonzeptes sowie der Regionalen Klimaanalyse des Regionalen Raumordnungsprogramms

28.02.2018, 14:00 bis 17:30 Uhr, BVZ Medienhaus,  
Hintern Brüdern 23, 38100 Braunschweig

---

### Ergebnisprotokoll

#### Tagesordnung

1	Begrüßung und Auftakt Manuela Hahn, Regionalverband Großraum Braunschweig .....	1
2	Anlass und Ziele der Veranstaltung / Sachstand der Regionalplanung, Zeitplanung André Menzel, Regionalverband Großraum Braunschweig .....	2
3	Freiraumentwicklungskonzept (FREK) Dietrich Kraetzschmer, Planungsgruppe Umwelt / Dieter Frauenholz, KoRiS.....	2
4	Regionale Klimaanalyse (REKLIBS) Janko Löbig, GEO-NET Umweltconsulting.....	4
5	Erfahrungs- und Meinungsaustausch in Gruppen .....	4
6	Abschließende Diskussion / Zusammenfassung .....	5
6.1	Ergebnisse zum Freiraumentwicklungskonzept (FREK) .....	5
6.2	Ergebnisse zur Regionalen Klimaanalyse (REKLIBS).....	7
7	Ausblick und Verabschiedung Manuela Hahn, Regionalverband Großraum Braunschweig .....	8

#### Anlagen:

Anlage 1	Präsentationsfolien
	1.1 Anlass und Ziele der Veranstaltung / Sachstand der Regionalplanung, Zeitplanung
	1.2 Freiraumentwicklungskonzept (FREK)
	1.3 Regionale Klimaanalyse (REKLIBS)

## 1 Begrüßung und Auftakt

### Manuela Hahn, Regionalverband Großraum Braunschweig

- Manuela Hahn vom Regionalverband Großraum Braunschweig begrüßt die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zur Auftaktveranstaltung zur Fortschreibung des Freiraumentwicklungskonzeptes (FREK) und der Regionalen Klimaanalyse (REKLIBS) zum Regionalen Raumordnungsprogramm (RROP). Der Regionalverband freut sich über die hohe Resonanz und das Interesse aus Verwaltung, Politik, Vereinen und Verbänden.
- Der Aufstellungsbeschluss für die Gesamtfortschreibung des RROP ist für Mai 2018 geplant. Im Zuge dessen sollen die Themen Freiraumentwicklung, Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel umfassend berücksichtigt werden. Grund dafür sind nicht allein die rechtlichen Verpflichtungen aus dem Raumordnungsgesetz (ROG). So wird beispielsweise der Freiraumentwicklung durch die Novellierung des ROG zusätzliches Gewicht verliehen, demnach sind zusätzliche Festlegungen für den Biotopverbund im RROP vorgesehen. Auch um die Region als attraktiven Standort zu sichern, gilt es die Freiraumentwicklung mit weiteren Nutzungsansprüchen wie der Siedlungsentwicklung abzustimmen und Räume für die Entwicklung von Natur und Kultur und für die Erholung zu erhalten. Ziel ist eine ausgeglichene Freiraumstruktur. Mit der Fortschreibung der regionalen Klimaanalyse wird der Regionalverband dem Auftrag aus dem ROG gerecht, die Themen Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel im RROP zu integrieren.

- Generelle Ziele des RROP sind es, die Nutzungen im Raum zu ordnen, ihn für verschiedene Nutzungen zu sichern, Entwicklungen zu unterstützen. Dabei sollen die Handlungsfähigkeiten nachfolgender Generationen erhalten werden. Dies erfolgt über Ziele und Grundsätze auf der Basis von fachlichen Grundlagen. Für eine erfolgreiche Umsetzung der Festlegungen im RROP ist die Akzeptanz seitens der Adressaten und insbesondere der Kommunen unabdingbar. Mit der heutigen Veranstaltung möchte der Regionalverband eine frühzeitige und informelle Beteiligung erreichen. Die informelle Beteiligung ersetzt dabei nicht die formelle, führt aber zu einer Entlastung der Verfahren. Denn so können Hinweise aufgenommen, Konflikte frühzeitig erkannt und entsprechende Kompromisse erarbeitet werden. Nach dem Gegenstromprinzip möchte der Regionalverband die Informationen, Anregungen und Hinweise der Teilnehmenden heute mitnehmen und in der weiteren Planung berücksichtigen.

## **2 Anlass und Ziele der Veranstaltung / Sachstand der Regionalplanung, Zeitplanung**

André Menzel, Regionalverband Großraum Braunschweig

- André Menzel, Regionalverband Großraum Braunschweig, erläutert den Anlass und die Ziele der Veranstaltung und gibt eine Einführung zum Thema Freiraum und Klimaschutz sowie einen Überblick über den aktuellen Stand der Regionalplanung [Präsentationsfolien 5-14 in Anlage 1].
- FREK und REKLIBS dienen zur Vorarbeit für die kommende Neuaufstellung des RROP. Die Aktualisierung des bestehenden FREK erfolgt auf Grundlage neuer Daten. Wichtig ist dabei die informelle Vorabstimmung mit Kommunen, Fachbehörden und Vereinen. Eine Beteiligung der Öffentlichkeit ist durch die Büros KoRiS und BTE vorgesehen.
- Das FREK ist die konzeptionelle Grundlage für regionalplanerische Festlegungen im Freiraum. Bestehende Aussagen aus dem FREK 2005 werden unter Berücksichtigung vorliegender Fachbeiträge überprüft, aktualisiert und ergänzt (z.B. regionaler Biotopverbund).
- REKLIBS wird vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit gefördert. Auf Grundlage des regionalen Klimagutachtens 2005 werden die Daten aktualisiert und mit kommunalen Erfordernissen abgeglichen. Es erfolgt eine Darstellung von Betroffenheiten und Erfordernissen; anschließend werden Maßnahmenvorschläge und Instrumente erarbeitet. Fachaussagen des REKLIBS werden in das FREK und in das RROP mit eingebunden. Ein enger Bezug zum Masterplan 100 % Klimaschutz (baldige Verabschiedung) ist vorgesehen.
- Erste Entwurfsfassungen von FREK und REKLIBS sind bis August 2018 geplant. Wie schon beim FREK 2005 findet die Vorabstimmung zwischen Siedlungsansprüchen und Freiraumerfordernissen von kommunalen Arbeitsgruppen statt. Die dort entwickelten Entwurfsfassungen werden bis Januar bzw. April 2019 final abgestimmt.

## **3 Freiraumentwicklungskonzept (FREK)**

Dietrich Kraetzschmer, Planungsgruppe Umwelt / Dieter Frauenholz, KoRiS

- Dietrich Kraetzschmer, Planungsgruppe Umwelt, erläutert die Arbeitsschwerpunkte des FREK im Detail [Präsentationsfolien 16-36 in Anlage 1.2].
- Die sieben Arbeitspakete bauen zum Teil aufeinander auf und haben verschiedene Schwerpunkte:
  1. Aktualisierung der raumbezogenen Informationsgrundlage „Freiraumfunktionen“
  2. Ausarbeitung einer ersten Arbeitsgrundlage zu den freiraumbezogenen Festlegungen
  3. Aktualisierung/ Abstimmung des gesamträumlichen Freiraumkonzeptes
  4. Aktualisierung der Festlegungen für Vorranggebiet Freiraumfunktion/ siedlungsbezogene Freiraumsicherung
  5. Ausarbeitung/ Vorabstimmung von Vorschlägen zu den freiraumbezogenen Darstellungen

6. Begleitende Abstimmungen
7. Dokumentation

- Im Laufe der Erarbeitung sind im Arbeitspaket 6 mehrere Beteiligungsformate in Form von Vorabstimmungen, Fachworkshops und teilregionalen Workshops mit den Kommunen geplant.
- Dieter Frauenholz, KoRiS, erläutert anschließend die Akteurseinbindung und Verzahnung mit der Klimaanalyse [Präsentationsfolien in Anlage 1.2: 37, 38].
- Die Bearbeitung der Projekte FREK und REKLIBS wird eng verzahnt und intensiv mit dem Regionalverband und regionalen Akteuren abgestimmt. Dafür ist das Büro KoRiS als Kommunikationspartner in die Erarbeitung beider Konzepte eingebunden. In zielgerichteten Veranstaltungen werden regionale Akteure in die Erarbeitung eingebunden.

### Fragen der Teilnehmenden zum Vortrag

- ? Wie alt dürfen die in FREK eingearbeiteten Fachgutachten sein?
  - Die Informationsgrundlagen sind überwiegend aus dem Jahr 2013 und jünger. Informationen aus Landschaftsrahmenplänen können noch verwendet werden, wenn sie nicht älter als ca. 10 Jahre sind.
- ? Ab wann ist die Datenmenge ausreichend für eine Bewertung des Gebiets?
  - Die Frage ist nicht pauschal zu beantworten. Die benötigte Datenmenge hängt von dem jeweiligen Planzeichen ab. Als Orientierung kann gelten, dass Daten über einen Zeitraum von 10 Jahren gültig bleiben müssen.
- ? Fordern Sie die Daten aktiv ein?
  - Die Projektbeteiligten treten an die Unteren Naturschutzbehörden und fragen sowohl Daten als auch die Einschätzungen der Experten zum aktuellen Status der relevanten Freiraumfunktionen ab. Entsprechende Informationen von Naturschutzverbänden werden ebenfalls in die Aktualisierung einbezogen soweit sie dem Regionalverband zur Verfügung gestellt werden.
- ? Wie erfolgt die Gewichtung der Kriterien, wer legt das fest?
  - Die Gewichtung der Kriterien erfolgt unter Anwendung der Empfehlungen des Niedersächsischen Landkreistags zu den Planzeichen. Grundlage sind die Kriterien für die Festlegungen im bisherigen RROP 2008. Sind Aktualisierungen notwendig, wird das dokumentiert.
- ? Inwiefern werden Vorranggebiete für Windenergie berücksichtigt?
  - Die im Zuge der 1. Änderung RROP erarbeiteten Vorranggebiete für Windenergie werden im Rahmen des FREK als bestehende Flächenfestlegung einfließen. Im FREK wird keine neuerliche Diskussion über diese Vorranggebiete eröffnet.
- ? Ist eine Bürgerbeteiligung im Rahmen der teilregionalen Workshops vorgesehen?
  - Die teilregionalen Workshops dienen der intensiven Vorabstimmung der Freiraumnutzung mit den Kommunen auf Verwaltungsebene. Eine Bürgerbeteiligung ist hierbei nicht vorgesehen. Die Öffentlichkeitsbeteiligung erfolgt zu einem späteren Zeitpunkt wie vorgesehen im Rahmen der Neuaufstellung des RROP.
- ? Was bedeutet der Begriff Freiraum?
  - Unter dem Begriff Freiraum sind alle Flächen gefasst, die nicht bebaut/besiedelt sind.
- ? In der Zeitplanung sind lediglich zwei Präsentationstermine im Regionalentwicklungsausschuss vorgesehen. Ist die Anzahl in Hinblick auf die umfangreichen Inhalte und die vorwiegend ehrenamtlich arbeitenden Ausschussmitglieder nicht zu gering?
  - Bei den Terminen handelt es sich um Präsentationen, die von den Gutachtern durchgeführt werden. Die Regionalverwaltung sichert eine kontinuierliche Information der politischen Vertreter durch Informationsvorlagen zum Stand der Projekte in jeder Ausschusssitzung.
- ? In der Presse liest man häufig von Vorhabensgebieten. Was ist der Unterschied zu Vorrang- und Vorbehaltsgebieten?

- Vorhabensgebiete sind, anders als Vorrang- und Vorbehaltsgebiete, keine Kategorie der Raumordnung. Der Begriff findet allgemein für Flächen Verwendung, die z.B. für Bauvorhaben vorgesehen sind.

## 4 Regionale Klimaanalyse (REKLIBS)

Janko Löbig, GEO-NET Umweltconsulting

- Janko Löbig, GEO-NET Umweltconsulting, stellt die geplanten Arbeitspakete für die Fortschreibung der regionalen Klimaanalyse vor [Präsentationsfolien 42-62 in Anlage 1].
- Die REKLIBS besteht aus den folgenden fünf Arbeitspaketen
  1. Bestandsaufnahme
  2. Regionale Betroffenheiten ermitteln
  3. Regionale Klimaanalyse aktualisieren
  4. Empfehlungen formulieren
  5. Akteursbeteiligung
- Zur Akteursbeteiligung sind neben der Auftakt- und Abschlussveranstaltung drei Fachgespräche mit den Themen „Untersuchungsumfang Betroffenheit“, „Ergebnisse Betroffenheit“ und „Empfehlungen“ vorgesehen.

### Fragen der Teilnehmenden zum Vortrag

- ? Fließen die „Ist-Daten“ verschiedener Messstationen zu Temperatur und Wind in die Modellrechnung mit ein?
- Diese gehen nicht in die Modellrechnung ein, dienen aber der Validierung der Modellergebnisse.
- Sie werden im Rahmen der Bestandsaufnahme ausgewertet, um bisher festgestellte Klimaveränderungen (beobachteter Klimawandel) darzustellen.
- ? Werden auch Senkungskomponenten in den Berechnungen für Klima-Szenarien berücksichtigt?
- Nein, werden sie nicht.
- Die Klimamodelle werden mit verschiedenen Szenarien kombiniert, um unterschiedliche Entwicklungen abzubilden. So entspricht z.B. das Szenario RCP 2.6 einem Pfad sinkender globaler Treibhausgasemissionen, mit dem das „2 °-Ziel“ eingehalten werden soll („Klimaschutz-Szenario“).
- ? Der Titel der Veranstaltung in der Einladung lautet Freiraumentwicklung und Klimaschutz. Heute wurde viel über Klimaanpassung gesprochen, nicht jedoch über den Klimaschutz. Inwiefern findet das Thema Berücksichtigung?
- Der Klimaschutz wird im Rahmen der Freiraumentwicklung mitgedacht. Themen wie Erneuerbare Energien sind auch unter den Zielen und Grundsätzen zu finden. Allerdings wird es bei einer textlichen Auseinandersetzung mit dem Thema Klimaschutz bleiben, eine Ausweisung von Vorranggebieten für Erneuerbare Energien beispielsweise für Geothermie wird es nicht geben.
- Zudem wurde heute nur ein Teil der Vorarbeiten für die Fortschreibung des Regionalen Raumordnungsprogramms vorgestellt. Der Klimaschutz findet sich in vielen anderen Bereichen wieder, so beispielsweise in der Verkehrsentwicklung.

## 5 Erfahrungs- und Meinungsaustausch in Gruppen

- An vier Stationen (je zwei Stationen zu FREK sowie zu REKLIBS) werden in zufällig zusammengesetzten und moderierten Arbeitsgruppen Fragen, Hinweise und Einschätzungen der Teilnehmenden gesammelt. Nach etwa 25 Minuten wechseln die Gruppen zur nächsten Station, sodass sich jede Kleingruppe zu beiden Konzepten austauschen kann.

- In den Gruppen A und C zum Thema FREK können sich die Teilnehmenden über die Leitbilder für die Freiraumentwicklung mit Stand 2008 informieren und Erwartungen und Hinweise für das zukünftige Freiraumentwicklungskonzept äußern.
- In den Gruppen B und D werden Erwartungen an REKLIBS aufgenommen und Hinweise zu feststellbaren Auswirkungen sowie bisherigen Aktivitäten im Bereich der Anpassung an den Klimawandel gesammelt. Weiterhin werden Hinweise zu relevanten Handlungsfeldern im Großraum Braunschweig und zu regionalplanerischem Handlungsbedarf aufgenommen. Dazu werden als Diskussionsgrundlage die bereits im Vortrag von Herrn Löbige benannten Handlungsfelder in den Blick genommen:
  - Schutz vor Hitzefolgen in Siedlungsgebieten
  - Vorbeugender Hochwasserschutz
  - Regionale Wasserknappheit
  - Verschiebung der Lebensräume (Flora/Fauna)
  - Veränderung im Tourismusverhalten
- Die Ergebnisse der Gruppen sind im Folgenden zu beiden Konzepten dargestellt.

## 6 Abschließende Diskussion / Zusammenfassung

- Die Ergebnisse der Arbeitsgruppen werden von den Moderatoren im Plenum vorgestellt und sind im Folgenden in zusammenfassenden Übersichtstabellen wiedergegeben.

### 6.1 Ergebnisse zum Freiraumentwicklungskonzept (FREK)

Zusammenführung und Strukturierung der Ergebnisse aus den Gruppen A (schwarz) und C (blau)

#### Biotopverbund / Natura 2000

- Planzeichen vom Land muss übernommen werden → regionale Verfeinerung soll erfolgen
- Fragen in Bezug auf Natura 2000:
  - Darstellung Natura 2000-Gebiete als eigenes VR Natura 2000 überhaupt nötig?
  - VR Natura 2000, Biotopverbund bündeln? Umgang mit noch nicht gemeldeten Natura 2000-Gebieten?
- Erwartungen im Sinne von Einzelzielen:
  - Entwicklung des regionalen Biotopverbunds an Gewässern => aber nicht nur
  - Biotopverbund über Vernetzung von Wäldern und landwirtschaftlich genutzten Flächen (Offenland)
  - Erhalt zusammenhängender Gebiete
  - Einbeziehung weiterer Bausteine für Biotopvernetzung (über Natura 2000-Gebiete hinaus)

### Siedlungsstruktur/-entwicklung

- aktuell Planung bis zum Ortsrand
- Frühzeitige Beteiligung der Kommunen sicherstellen
- eingehen auf Bevölkerungsentwicklung und resultierende Veränderung der Siedlungsstruktur → Steuerung der erwarteten Tendenzen auch durch Inhalte des FREK
- Siedlungsentwicklung eingrenzen zur Minimierung der Flächeninanspruchnahme
- Flächenverbrauch durch Siedlungsentwicklung reduzieren → indirekte Siedlungssteuerung
- Zielkorridor für Siedlungsflächenentwicklung zur Steuerung entwickeln?
- ausreichende Flächen für die kommunale Siedlungsentwicklung von Vorranggebieten freihalten
- Siedlungsentwicklung nicht verhindern (kommunale Planungshoheit)
- VR Landwirtschaft zur Begrenzung der Siedlungsentwicklung einsetzen?
- unterschiedliche Entwicklungsvorstellungen (=> Konfliktpotenziale)
- Kompromisse finden (zwischen Siedlungsentwicklung und Reduzierung des Flächenverbrauchs)

### Hochwasser

- Integriertes Hochwasserschutzkonzept Nördliches Harzvorland 2011/12 berücksichtigen: Modell für Niedersachsen
- Hochwasser- und Flusspartnerschaften (Umsetzung Hochwasserschutz-Konzept)

### Weitere Themenfelder

- siedlungsnahen Freiraum für die Erholungsnutzung sichern!
- LK Gifhorn und LK Helmstedt: mögliche Folgenutzungen für stillgelegte Bahntrassen:
  - Biotopvernetzung
  - Freizeit-/Erholungsnutzung (z.B. Radweg)
  - Verbindung beider Funktionen möglich?
- Schutzgebiete: länderübergreifendes Biosphärenreservat Drömling
- Beispiel für touristische Entwicklungen: Archäologiepark Kaiserpfalz Werla (weitere Entwicklung geplant)

### Erwartungen an den Prozess

- nationale Strategien und Leitlinien für die einzelnen Handlungsfelder des FREK sollten auf die regionale Ebene heruntergebrochen werden, z.B. nationale Zielsetzungen zum Flächenverbrauch
- Veränderungen zum RROP 2008 sollen nachvollziehbar und entsprechend dokumentiert sein
- Rückschau / Reflexion zu RROP 2008 zur Klärung von Veränderungen?
- Kriterienkatalog transparent diskutieren
- Konfliktbereinigung, Frage nach der Gewichtung sich überlagernder Vorränge bzw. der für verschiedene Vorränge sprechender Kriterien
- Bk-50-Auswertungen für VR+VB Natur und Landschaft sowie Freiraumfunktionen beachten
- bestehende Hochwassermodellierungen und andere landesweit verfügbare Modellrechnungen berücksichtigen
- eigene Planzeichen für Klimaanpassungen verwenden
- Infos aus Landschaftsplänen berücksichtigen
- zu Workshops alle interessierten Bürger zulassen
- ausreichend individualisierte Beteiligung von Kommunen
- Gegenstromprinzip umsetzen
- Akzeptanz FREK?
  - Einbeziehung der Kommunen
  - informelle Berücksichtigungen

### Hinweise auf Gutachten und Konzepte

- |   |  |
|---|--|
| <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Landschaftsprogramm Niedersachsen (Vorentwurf)</li> <li>▪ Niedersächsische Naturschutzstrategie 2017</li> <li>▪ Kulturlandschaften Niedersachsen (NWLKN 2017)</li> <li>▪ Wildverkehrswegeplan BfN</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Einbindung Auen- und Moor-Programm</li> <li>▪ Landschaftsrahmenpläne</li> <li>▪ Einfluss LRP: teilweise nicht mehr aktuell?</li> <li>▪ Stadt Salzgitter Wohnbaustudie</li> <li>▪ Integriertes Hochwasserschutzkonzept Nördliches Harzvorland (s. o.)</li> </ul> |
|---|--|

## 6.2 Ergebnisse zur Regionalen Klimaanalyse (REKLIBS)

Zusammenführung und Strukturierung der Ergebnisse aus den Gruppen B (schwarz) und D (blau)

Feststellbare Auswirkungen	Bisherige Aktivitäten
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Extremwetter-Ereignisse, Bezug Boden</li> <li>▪ 5 Jahrhundert-Ereignisse an Oker seit 1997               <ul style="list-style-type: none"> <li>– teils sehr kleinräumig, harznah</li> <li>– sehr schnell eintretende Hochwässer, kleinräumig</li> </ul> </li> <li>▪ Überflutungen in Bereichen, wo bisher nicht bekannt wie Marktplätze</li> <li>▪ extreme Starkregen</li> <li>▪ Frühjahrsdürre im Norden noch aufzufangen</li> <li>▪ starke Austrocknung der Waldböden im Norden</li> <li>▪ Grundwasserbildungsgebiete mitberücksichtigen</li> <li>▪ teilweise schon kritische Nutzung von Grundwasser</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Berechnung HQ100</li> <li>▪ Erweiterung/Anpassung von Entwässerungskonzepten</li> <li>▪ Regionale Zusammenarbeit nötig!</li> <li>▪ Wasser möglichst dort halten, wo es auffällt → Modell Nördliches Harzvorland als Vorbild für ganz Niedersachsen               <ul style="list-style-type: none"> <li>– Flusseinzugsgebiets-bezogen</li> <li>– Datengrundlagen von NLWKN</li> <li>– perspektivisch Ausweitung nötig, auch landesübergreifend</li> <li>– Regionalverband in Weiterentwicklung eingebunden</li> </ul> </li> </ul>
Erwartungen an REKLIBS	
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Kopplung der Regionalen Klimaanalyse mit bestehenden (kommunalen) Analysen</li> <li>▪ Erstellung des letzten RROP evaluieren bzw. den Umsetzungsprozess der Fachergebnissen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Abgleich GIS-Daten 2004</li> <li>▪ Klimacheck: Ausgestaltung? Vor- und Nachteile</li> </ul>
Schutz vor Hitzefolgen in Siedlungsgebieten	
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Belüftung verdichteter Siedlungsgebiete</li> <li>▪ ↪ Innenentwicklung, Lösung z.B. Dachbegrünung</li> <li>▪ Impulse für kommunale Ebene: Gestaltung von Frischluftschneisen               <ul style="list-style-type: none"> <li>– Grün in der Stadt ohne Flächenbedarf: vertikales Grün, etc.</li> </ul> </li> <li>▪ Kompensation <u>in</u> Baugebieten für Klimaanpassung nutzen: umdenken</li> <li>▪ ↪ Konflikt mit flächensparendem Bauen?</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Freiraumschutz muss Baufreiheiten in Städten erhalten</li> <li>▪ Anpassung von Bauweisen nötig?</li> <li>▪ Kühlungsbedarf bei Gebäuden steigt</li> <li>▪ Frischluftschneisen bereits in FNP berücksichtigt, aber Waldränder stärken/ausbilden</li> <li>▪ Kältezonen auch durch Siedlungen</li> </ul>

### Vorbeugender Hochwasserschutz

- Freihalten bestehender Überschwemmungsflächen
- Rückhaltung gewährleisten im Oberlauf
- Flüssen Raum geben: in Verbindung mit Biotopverbund
- auch langfristig gefährdete Bereiche von Bebauung Freihalten
- Prüfung von Engstellen!
- ↯ Aller HW-Schutz, FFH-Gebiet: Flächenkonkurrenz (z.B. FFH-Gebiet – Hochwasserschutz (z.B. Anlagen zum techn. Hochwasserschutz)
- Analysebedarf bzgl. HW-Extremereignisse
- Bemessungsgrößen müssen angepasst werden HQ100
- Bodenabtrag/Erosion bei Starkregen berücksichtigen
- integriertes Vorgehen mit flächenrelevanten Akteuren, v. a. LWS
- Steuerung/Vernetzung von Kompensationsflächen
- teilräumlich unterschiedlicher Handlungsbedarf

### Regionale Wasserknappheit

- A 39-Bau
  - Abbau
  - Baggerseen
  - zusätzliche Verdunstung
- Wasserspeicher auch für Landwirtschaft
- Nutzungskonkurrenz Trinkwasser – Betriebswasser (insb. in der Landwirtschaft)
- angepasste Technologien der Beregnung

### Veränderung im Tourismusverhalten

- kulturelle Sachgüter Planzeichen, ‚mutiges‘ Ausweisen!
- Tourismus im LK GF wird attraktiver (→ Nordkreis) und weitere Erschließung in klimatischen ‚Gunsträumen‘
- Potenziale für Entwicklung Biosphärenreservat Drömling im Tourismus nutzen
- Wintertourismus nur mit Kunstschnee möglich  
→ geeignete Räume identifizieren

### Verschiebung der Lebensräume (Flora/Fauna)

- bestehende Schutzgebiete ausreichend, müssen aber besser gesichert werden
- klimaangepasste Bepflanzung (LW Forst)
- Lebensraumveränderung durch KW berücksichtigen: z.B. Ansiedlung trocken liebender Arten

### Bodenschutz (*hinzugefügt bei B*)

- Erosionen
- Schutz vor Austrocknung

## 7 Ausblick und Verabschiedung

### Manuela Hahn, Regionalverband Großraum Braunschweig

- Manuela Hahn, Regionalverband Großraum Braunschweig, bedankt sich für die Hinweise und Diskussionsbeiträge und hofft auf eine weitere rege Beteiligung am Prozess der Konzepterstellung.
- Zum weiteren Vorgehen wird auf die Präsentationsfolien im Protokoll verwiesen [siehe Anlage 1].
- Die Dokumentation der Ergebnisse erfolgt anhand eines Protokolls, welches per Mail an die Teilnehmenden versendet wird. Die Ergebnisse werden ebenfalls auf der Internetseite des Regionalverbandes veröffentlicht.